

Gedenken an Koblenzer NS-Opfer

Fördervereins Mahnmal Koblenz lädt zu Veranstaltungen rund um den 27. Januar ein

KOBLENZ. Nach zwei Jahren Pause durch die Corona-Einschränkungen finden in großem Rahmen wieder die Gedenkveranstaltungen für die NS-Opfer in Koblenz statt. Damit setzt der Förderverein Mahnmal zusammen mit Kooperationspartnern die gute und wichtige Tradition fort, zum 27. Januar an die verfolgten, geschundenen und ermordeten Menschen während der Hitler-Diktatur zu erinnern.

Bei den Veranstaltungen zum internationalen Gedenktag stehen Opfer im Mittelpunkt, die zu Beginn der Nazi-Herrschaft verfolgt wurden. Der Anknüpfungspunkt dafür ist, dass sich am 30. Januar die sog. Machtergreifung der Nazis zum 90. Mal jährt. Beide Daten, der 27. Januar 1945 mit der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz und der 30. Januar 1933 mit der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten zeigen den furchtbaren Zusammenhang zwischen Nazidiktatur und Völkermord auf. In nur zwölf Jahren errichteten und betrieben die Nazis und ihre Helfer nach einer gescheiterten Demokratie einen Verbrecherstaat. Das geschah nicht irgendwo, sondern auch hier bei uns – in Koblenz. An die Anfänge dieser Entwicklung und an die frühen NS-Opfer vor 90 Jahren wird dieses Jahr erinnert.

Das Gedenken begann am gestrigen Freitag mit der Eröffnung der Ausstellung: „Der Schoß ist fruchtbar



OB Otto Wittgen (Mitte) nach seiner Amtseinführung am 16. März 1933 auf dem Rathausbalkon. Quelle: Stadtarchiv Koblenz, FA 1-016, Foto: Hermann Menzel

noch, aus dem das kroch.“ – Vor 90 Jahren: Machtübernahme und frühe Opfer der Nazis in Koblenz“ in der Citykirche am Jesuitenplatz in der Koblenzer Altstadt. Porträtiert werden darin 24 Menschen aus Koblenz und Umgebung, die in das Fadenkreuz und die Verfolgung der Nazis gerieten. Das begann schon zwei Wochen nach der Machtübernahme der Nazis Mitte Februar 1933 mit der „politischen Säuberung“, der Diffamierung und Entlassung des Koblenzer Polizeipräsidenten Dr. Ernst Biesten und der Kriminalisierung des Vizepräsidenten der Rheinprovinz Dr. Wilhelm Guske. Das setzte sich fort mit den systematischen Verhaftungen von Kommunisten wie dem Metternicher Jakob Newinger, dem Buchhändler Richard Christ, dem Gastwirt Winand Schnitzler, dem Redakteur Josef (Jupp) Fül-

lenbach und anderen. Schon zwei Monate später verfolgten die Nazis und ihre Helfer ihnen politisch missliebige und jüdische Beamte und entfernten sie aus dem Dienst. Die nächste Verhaftungswelle galt Gewerkschaftern und Sozialdemokraten wie dem SPD-Funktionär Johann Dötsch. Andere politische Gegner konnten noch rechtzeitig aus Hitler-Deutschland fliehen, zunächst vielfach in das unter dem Mandat des Völkerbundes stehende Saargebiet wie der KPD-Reichstagsabgeordnete Nikolaus Thielen und André Hoevel. Als sie dann ins Deutsche Reich zurückkehrten, wurden sie bestraft und dann ermordet. Andere politische Gegner wie der Koblenz-Layer Kommunist Wilhelm Rott und der Bendorfer Sozialdemokrat Hans Bauer waren später Opfer der NS-Justiz. Auch Zeugen Jehovas wurden kriminali-



Festgenommene Kommunisten auf dem Weg in die „Schutzhaft“ in der SS-Kaserne auf dem Clemensplatz. Quelle: Stadtarchiv Koblenz

siert und in Strafhäft, später auch in „Schutzhaft“ in Konzentrationslager eingesperrt wie die Neuwieder Familie Michaelis. Frühe Opfer der NS-Verbrechen waren auch Kranke, Behinderte und sozial nicht angepasste Menschen. Sie wurden zwangsweise sterilisiert wie Männer und Frauen aus Horchheim, Arenberg, und Metternich, eines dieser Opfer wurde dann auch im Rahmen der NS-„Euthanasie“ in Hadamar ermordet.

Die Ausstellung in der Citykirche wird vom Vorsitzenden des Fördervereins Mahnmal Koblenz Dr. Jürgen Schumacher eröffnet. Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins Joachim Hennig, der die Ausstellung erarbeitet hat, gibt dazu eine Einführung.

Die beiden Veranstaltungen am Gedenktag selbst beginnen am Freitag, 27. Januar, um 15 Uhr mit der Sta-

tio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz. Dabei werden Schüler die Biografien der 24 NS-Opfer am Mahnmal anhängen. Anschließend um 16 Uhr findet die Gedenkstunde in der Citykirche statt. Die Gedenkstunde endet mit einem christlich-jüdischen Gebet und wird umrahmt von Musik. Beide Veranstaltungen werden mitgestaltet von Schülern der Hans-Zulliger-Schule, der Diesterwegschule und dem Bischöflichen Cusanus-Gymnasium.

Anschließend besteht Gelegenheit, die Ausstellung in der Citykirche zu besuchen. Diese ist bis Freitag, 10. Februar, zu besichtigen. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. -red-

⇒ Weitere Informationen gibt es auf der Homepage des Fördervereins Mahnmal Koblenz: www.mahnmal Koblenz.de.